

LFI wirbt für deutsches Handwerk im Ausland

Vom **16.03.- 03.05.2015** befand sich unsere wissenschaftliche Mitarbeiterin **Alexandra Zehe** auf einem Forschungsaufenthalt in den Vereinigten Staaten von Amerika an der Zicklin School of Business am Baruch College, welches zur **City University of New York City** gehört. Dort arbeitete sie mit **Prof. Dr. Ramona Kay Zachary** zusammen, Professor für Entrepreneurship am Narendra Paul Loomba Department of Management. Ein detaillierter Lebenslauf ist unter diesem [Link](#) abrufbar. Zuletzt veröffentlichte sie gemeinsam mit Prof. Chandra S. Mishra das Buch “The Theory of Entrepreneurship - Creating and Sustaining Entrepreneurial Value”.

Im Zentrum stand der Austausch über Themen zur **betrieblichen Nachfolge in Familienunternehmen**. Hier ging es zum einen um die Legitimation und Akzeptanz des Nachfolgers, der in das Familienunternehmen eintritt und sich als neuer Betriebsinhaber bei diversen Anspruchsgruppen etablieren muss. Zum anderen ging es um die Frage, inwieweit Familienunternehmen während der Nachfolgephase innovativ sind und wie der Nachfolger innovatives Verhalten durchsetzen kann. Da Handwerksunternehmen im Fokus der Studie von Alexandra Zehe stehen, das Handwerk in den Vereinigten Staaten aber anders organisiert ist als in Deutschland, entstand hierbei ein **reger Austausch** über die **Definition und Zugangsbeschränkungen** zum deutschen Handwerk, dessen Vor- und Nachteile, weitere **spezifische Charakteristika des deutschen Handwerks** (hohes Qualitätsbewusstsein, große Expertise, Fachkräfte etc.) und das **deutsche duale Ausbildungssystem**. Für US-Amerikaner ist diese Organisationsstruktur relativ unbekannt und bot daher interessante Einblicke. Weil in den USA keine Voraussetzungen zur Ausübung handwerklicher Berufe erfüllt werden müssen, kann sich zunächst jede Person als Handwerker bezeichnen. Daher wird die Arbeit häufig von (ungelernten) Arbeitern bzw. Nicht-Experten erledigt, mit deren Resultat die Kunden oftmals unzufrieden sind. Die Wörter *German*, *well-trained* und *craftsmen* genießen in den USA somit unweigerlich einen guten Ruf und werden sehr positiv miteinander in Verbindung gebracht. Alles in allem konnte den Mitgliedern des Departments ein guter Einblick in das deutsche Handwerk und dessen Organisation gegeben werden – Unterschiede zwischen dem amerikanischen und deutschen System wurden diskutiert und besprochen. Somit konnte der Forschungsaufenthalt eventuell wichtige Ideen und Impulse für Multiplikatoren wie Universität und Forschung liefern, wie das deutsche Handwerk als Vorbild für ein verbessertes System in Amerika dienen kann.

Kontakt: Ludwig-Fröhler-Institut
Alexandra Zehe
Max-Joseph-Str. 4
80333 München
T: +49 (0)89 - 51 55 60 - 83
F: +49 (0)89 - 51 55 60 - 77
E-Mail: zehe@lfi-muenchen.de